

Prager Frühling

Anmoderation Norbert Büchner / Sonya Raissi

Vor siebenunddreißig Jahren, am 21. August 1968, beendeten sowjetische Truppen das Experiment des *Sozialismus mit menschlichem Antlitz* in der Tschechoslowakei. Hierzu ein Beitrag von Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte*.

Beitrag Walter Kuhl

Der Prager Frühling war der Anfang vom Ende. Er hätte auch der Anfang eines neuen Anfangs sein können.

Das Wirtschaftssystem der Tschechoslowakei befand sich seit Beginn der 60er Jahre in einer tiefen Krise. Die wirtschaftspolitischen Vorgaben realsozialistischer Massenproduktion waren weder auf Effektivität noch auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet. Die rigide Zentralisierung der Entscheidungsprozesse lähmte die Entwicklung der Wirtschaft. Der Reale Sozialismus war Mitte der 60er Jahre in der Stagnation angekommen. Allerdings gab es innerhalb der Kommunistischen Partei eine Diskussion darüber, wie das bestehende System zu effektivieren wäre - es war jedoch weitgehend eine technokratische, keine emanzipatorische Debatte. Eine Debatte allenfalls darum, wie die Ausbeutung des heute so genannten Humankapitals verbessert werden könne.

Die verkrusteten Strukturen trafen - wie zeitgleich im Westen - auf Widerspruch. Zuerst war es ein Intellektuellenmilieu, das für seinen Widerspruch gemäßregelt wurde. Doch der Funke der Erneuerung sprang auf immer weitere Kreise der Bevölkerung über, und selbst die Parteispitze war in dieser Frage gespalten. Im Januar 1968 tritt der stalinistische Parteichef Novotný zurück. Alexander Dubček wird sein Nachfolger. Die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Reformpolitik zieht bald Kreise. Immer mehr Menschen begreifen, daß diese Reform eine ist, die ihren Interessen dienen kann, und sie bemerken gleichzeitig, daß die technokratischen Reformvorstellungen ihnen nicht weit genug gehen. Der von oben angestoßene Prozeß wirtschaftlicher Reformen verselbständigt sich. Die arbeitenden Menschen greifen in die Debatte ein.

Etwas noch nie Dagewesenes geschieht. In einem kommunistischen Land wird Demokratisie-

rung nicht als ein Schritt Richtung Kapitalismus begriffen, sondern als ein *Sozialismus mit menschlichem Antlitz*. Das Eigentum des Staates an den Produktionsmitteln wird nicht in Frage gestellt. Kapitalismus wollen die wenigsten, er ist nicht attraktiv genug. Vielmehr geht die Diskussion dahin, die Verfügungsgewalt und die Entscheidungsprozesse zu demokratisieren, zu kollektivieren und hierüber transparent zu entscheiden. Es ist eine Bewegung, welche ein ganzes Land erfaßt. Und es ist eine Bewegung, die sich aufgrund der Paralyse des Staatsapparates friedlich vollziehen kann.

Es ist eine Entwicklung, die sowohl in Moskau wie in Washington Besorgnis auslöst. Daß die sowjetische KPdSU in dieser Entwicklung eine Konterrevolution sieht, kann nicht überraschen. Das, was in Prag und Bratislava geschieht, könnte sich auch im *Vaterland der Werktätigen* ereignen und damit die gesamte Nomenklatura hinwegfegen. Doch auch im Westen tut man sich schwer mit dem sozialistischen Experiment. Zum einen unterstützt man es öffentlich, weil es den Feind im anderen Lager schwächt. Zum anderen sieht man sehr wohl das Potential, das ein *Sozialismus mit menschlichem Antlitz* gegen die kapitalistische Ordnung bedeuten könnte. Im Mai 1968 stand Frankreich Kopf und Präsident Charles de Gaulle mußte vor zehn Millionen streikenden Arbeiterinnen und Arbeitern nach Baden-Baden fliehen.

In Frankreich stellte sich die Kommunistische Partei auf die Seite der herrschenden Klasse. Im Gegenzug gab Washington für einen Einmarsch in die Tschechoslowakei grünes Licht. Das gemeinsame Interesse an Ruhe und Ordnung überwog. In der Nacht zum 21. August 1968 rollten die ersten Panzer in die Tschechoslowakei ein. Das kurze Experiment eines demokratischen Sozialismus war beendet. Es war der Anfang vom Ende des Realen Sozialismus überhaupt. Er hatte gezeigt, daß er nicht nur das Vertrauen und die Unterstützung seiner Untertanen verloren hatte, sondern auch die Fähigkeit zur Innovation.

Doch was war dieser *Sozialismus mit menschlichem Antlitz*? Anders als bei unseren Reformpolitikern heute ging es nicht darum, alle Lebensbereiche so umzukrempeln, so daß sie sich betriebswirtschaftlich rechneten. Vielmehr standen die Bedürfnisse der Menschen im Vordergrund. Zunächst waren diese Menschen mißtrauisch, weil sie wieder eine Reform von oben erwarteten, mit Lohneinbußen und Preissteigerungen. Aber dann nahmen sie den Bürokraten immer mehr die Entscheidung aus der Hand, in welche Richtung das Experiment gehen sollte. Es hätte der Anfang eines neuen Anfangs sein können.

Abmoderation Norbert Büchner / Sonya Raissi

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf der Internetseite www.wkradiowecker.de.vu.

RadAR-Radiowecker

Radio Darmstadt

Erstausstrahlung: Sonntag, 21. August 2005, 8.20 Uhr

Wiederholung: Dienstag, 23. August 2005, zwischen 6.00 und 8.00 Uhr

Seite : 3

Redakteur: Walter Kuhl

Thema: Prager Frühling

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendepplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

<http://www.waltpolitik.de>

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: http://www.waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_50821.pdf